

Die Aufgaben und Ziele der DWJ kennen



Ausführungsbestimmungen:

Der*Die Waldläufer*in muss einem*r Außenstehenden die Aufgaben und Ziele der DWJ, ihre Geschichte und Organisation erklären können.

Materialempfehlungen:

- Fang 15/82 „Es war einmal“
- Fang 40/91 „Die DWJ und der deutsche Osten 1990“
- Fang 59/97 „... und das ist Waldjugend? – Chronik I“
- Fang 61/99 „... das ist die Waldjugend. – Chronik II“
- Fang 77/07 „Späherprobe“

Trainierte operative Fertigkeiten:

Verantwortungsbewusstsein, Konzentration

Beitrag zur Zielerreichung der DWJ:

- Identifikation mit den Aufgaben und Zielen, der Geschichte und Organisation des Vereins
- Verständnis erhalten für Abläufe im Verein, auf Lagern und Veranstaltungen

Begründung der Methodik und Materialenauswahl:

Um sich mit dem Verein zu identifizieren, ist es wichtig, die Entstehungsgeschichte und Organisation innerhalb des Vereins zu kennen. Außenstehende können durch Erzählungen ggf. motiviert werden, ebenfalls dem Verein beizutreten.

Eine gute Öffentlichkeitsarbeit stärkt den Verein.

Begründung im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

Durch die Auseinandersetzung mit der sozial-ökologischen Vereinsgeschichte wird das eigene Handeln nachhaltig beeinflusst.

Weiterführende Möglichkeiten, Variationen:

- Öffentlichkeitsarbeit
- Artikel für die Zeitung schreiben
- Einsatz neuer Medien (social media)

Vernetzung:

SP 23: Einen Gruppenabend gestalten oder einen Bericht für die Presse oder Verbandszeitschriften des Bundesverbandes schreiben

SP 24: Teilnahme an einem Jugendgruppenleitendenlehrgang



15 Bäume und Sträucher des Waldes kennen und am Standort bestimmen



Ausführungsbestimmungen:

15 verschiedene Bäume und Sträucher aus heimischen Wäldern müssen am Standort bestimmt, ebenso aber auch an Blatt, Rinde, Frucht und Knospe einzeln erkannt werden.

Weitere Prüfungsberechtigte:

Forstpaten

Materialempfehlungen:

- Bestimmungsbücher bzw. -tafeln
- Originalobjekte bzw. Bilder
- Kamera
- Fang 36a/89 „Kleine Knospenkunde für Waldläufer“
- Fang 51/93 „Natur – spielend erlernen“
- Fang 63/00 „Bäume und Sträucher“
- Fang 66/02 „Nadelbäume und Sträucher“
- Fang 67/02 „Monatsweiser. Mit der Natur von Januar bis Dezember – Tipps für Gruppenstunden“
- Fang 72/05 „Kleines Holzlexikon für Waldläufer“
- Fang 78/08 „Baumgeschichten – Ein (Vor-)Lesebuch für Drinnen und Draußen“
- Geldhauser, Josef: „Holz-Kompass – Einheimische und exotische Holzarten erkennen“
- Zauner, Georg: „Nadelbäume“, „Laubbäume“
- Ravensburger Taschenbuch: „Bäume im Jahresverlauf“
- KOSMOS Naturspiele: „Welche Bäume kennst du schon?“
- Ravensburger: „Kennst du den Baum? – Mein erstes Naturspiel“

Trainierte operative Fertigkeiten:

Umgang mit Bestimmungsschlüsseln, selbstständiges Erarbeiten von Wissen und Zusammenhängen

Beitrag zur Zielerreichung der DWJ:

Die Artenkenntnisse von Bäumen und Sträuchern sind wichtige Voraussetzungen für die Arbeit im Wald. Darüber hinaus sind die Kenntnisse wichtig für Aktivitäten wie Feuermachen, Schnitzen und Bauen.

Begründung der Methodik und Materialienauswahl:

Die Waldjugend ist ausgerichtet auf Aktivitäten und Naturschutz im Wald, wodurch Artenkenntnisse der Pflanzen im Wald grundlegend sind. Für Natur- und Umweltschutz ist es wichtig, sich Kenntnisse über Arten und deren Zusammenhänge anzueignen, um geeignete Schutzmaßnahmen ergreifen zu können. Der Umgang mit Bestimmungsschlüsseln fokussiert den Blick auf die wesentlichen Bestimmungsmerkmale und schult den Umgang mit Anleitungen zum Selbststudium.

Begründung im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

Holz ist ein nachwachsender Rohstoff, der als Substitut (Ersatzstoff) für u. a. Plastik und Erdgas immer mehr an Bedeutung gewinnt. Für einen nachhaltigen Umgang und Konsum sind Kenntnisse über Holzarten, Herkunft und Verarbeitung wichtig. Nachhaltige Forstwirtschaft erfordert ebenfalls Kenntnisse über Baum- und Straucharten.

Weiterführende Möglichkeiten, Variationen:

Es sollten auch nicht heimische Baumarten thematisiert werden, die in Folge des Klimawandels immer mehr in der deutschen Forstwirtschaft Einzug finden. Außerdem können verschiedene Nutzfunktionen von Holz thematisiert werden (Holzenergie, Biogas, Ersatz für Plastik etc.). Es sollten Schädlinge behandelt werden, die eine Gefährdung für heimische Bäume darstellen können.

Vernetzung:

- SP 03: 5 unter Naturschutz stehende Pflanzen bestimmen können
- SP 09: Ein Herbarium mit 20 Pflanzen anlegen
- SP 11: Die Wohlfahrtswirkungen des Waldes kennen
- SP 13: Beherrschung von Feuerstellen unter besonderer Berücksichtigung der Waldbrandverhütung
- SP 18: Bau einer jagd- oder forstlichen Einrichtung

5 unter Naturschutz stehende Pflanzen bestimmen können



Ausführungsbestimmungen:

Es müssen die bundesweit gültigen Schutzbestimmungen bekannt und 2 besonders sowie 3 streng geschützte Pflanzen am Standort sowie an Blüte und Blatt bestimmt und ihr Schutzstatus bekannt sein.

Weitere Prüfungsberechtigte:

Forstpaten

Materialempfehlungen:

- Bestimmungsbücher bzw. -tafeln
- Fang 57/95 „Geschützte Pflanzen“
- Originalobjekte bzw. Bilder
- Kamera

Trainierte operative Fertigkeiten:

Umgang mit Bestimmungsschlüsseln, selbstständiges Erarbeiten von Wissen und Zusammenhängen, sorgsamer Umgang mit seltenen und geschützten Pflanzen

Beitrag zur Zielerreichung der DWJ:

Die Artenkenntnisse von geschützten Pflanzen sind wichtige Voraussetzungen für die Arbeit mit den Patenförstern und Kindern im Wald. Geschützte Pflanzen werden sorgsam berücksichtigt.

Begründung der Methodik und Materialenauswahl:

Die Waldjugend ist ausgerichtet auf Aktivitäten und Naturschutz im Wald, wodurch Artenkenntnisse der Pflanzen im Wald grundlegend sind. Für Natur- und Umweltschutz ist es wichtig, sich Kenntnisse über Arten und deren Zusammenhänge anzueignen, um geeignete Schutzmaßnahmen ergreifen zu können. Der Umgang mit Bestimmungs-

schlüsseln fokussiert den Blick auf die wesentlichen Bestimmungsmerkmale und schult den Umgang mit Anleitungen zum Selbststudium.

Begründung im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

Für den Erhalt der Biodiversität ist es wichtig, seltene und unter Schutz stehende Pflanzen zu kennen und zu schützen. Sie bedürfen einer besonderen Aufmerksamkeit. Die Waldläufer*innen lernen einen sorgsamen Umgang mit der Natur, in die der Mensch intensiv eingreift.

Weiterführende Möglichkeiten, Variationen:

Es sollten die Gefährdungen der seltenen Pflanzen thematisiert werden, um zu verstehen, aus welchen Gründen sie selten und gefährdet sind. Hierbei können Schutzmaßnahmen wie zum Beispiel Renaturierungsmaßnahmen besprochen und unter Umständen auch umgesetzt werden.

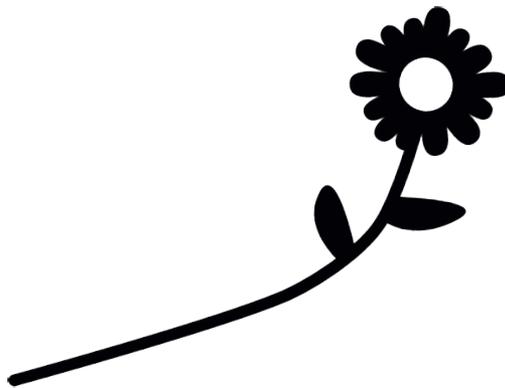
Vernetzung:

SP 02: 15 Bäume und Sträucher des Waldes kennen und am Standort bestimmen können

SP 04: 10 Pilze kennen

SP 08: 10 Insekten des Waldes mit ihrer Lebensweise kennen

SP 09: Ein Herbarium mit 20 Pflanzen anlegen



10 Pilze kennen



Ausführungsbestimmungen:

Es müssen von 10 Pilzen die charakteristischen Bestimmungsmerkmale einwandfrei erkannt werden. Bis auf den Grünen Knollenblätterpilz (Pflicht) ist die Wahl der Arten freigestellt!

Weitere Prüfungsberechtigte:

Forstpaten

Materialempfehlungen:

- Bestimmungsbücher bzw. -tafeln
- Originalobjekte bzw. Bilder
- Kamera

Trainierte operative Fertigkeiten:

Umgang mit Bestimmungsschlüsseln, selbstständiges Erarbeiten von Wissen und Zusammenhängen, genaue Beobachtung und Bestimmung von Pilzen, präzises Arbeiten

Beitrag zur Zielerreichung der DWJ:

Um Pilze beispielsweise für den Verzehr und Zubereitung auf Lagern und Fahrt zu sammeln, sind genaue Kenntnisse essentiell. Außerdem sind Pilze wichtige Lebewesen, die viele Aufgaben und wichtige Symbiosen erfüllen.

Begründung der Methodik und Materialenauswahl:

Pilze sind wesentliche Bestandteile eines Waldes und erfüllen wichtige Funktionen. Nachdem 10 Pilze bestimmt wurden, können die Kinder und Jugendliche die Bestimmungsschlüssel selbstständig für weitere Bestimmungen anwenden. Das sichere Bestimmen von Pilzen ist besonders auf Fahrt und Zeltlagern wichtig, wo häufig mit frischen Produkten, zum Beispiel Pilzen aus dem Wald, gekocht wird.

Begründung im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

Die Waldläufer*innen können etwas über regionale und saisonale Ernährung lernen, wenn die Pilze zum Kochen verwendet werden.

Darüber hinaus sind Pilze besonders wichtige Lebensraumkomponenten. Die Symbiosen, die sie unter anderem mit Bäumen eingehen, sind unerlässlich für den gesamten Lebensraum. Zusammenhänge und Wechselwirkungen können hier beobachtet werden und auf Wälder und Pilze in anderen Ländern der Erde übertragen werden.

Weiterführende Möglichkeiten, Variationen:

Pilze können als Bestandteil eines Ökosystems betrachtet werden, mit allen ihren ökologischen Funktionen und als Nahrungsmittel für den Menschen.

Die Vielfalt von Pilzen kann angesprochen werden (Flechten, Schimmelpilze etc.).

Vernetzung:

SP 02: 15 verschiedene Bäume und Sträucher des Waldes kennen und am Standort bestimmen

SP 03: 5 unter Naturschutz stehende Pflanzen bestimmen können

SP 11: Die Wohlfahrtswirkungen des Waldes kennen

10 frei lebende Säugetiere bestimmen



Ausführungsbestimmungen:

Von zehn freilebenden Säugetieren des Waldes soll der*die Waldläufer*in Kenntnisse über Aussehen, Vorkommen, Lebensweise, Fährten oder Spuren und Losungsnachweise sowie deren wichtigsten waidmännischen Bezeichnungen beherrschen.

Weitere Prüfungsberechtigte:

Forstpaten

Materialempfehlungen:

- Bestimmungsbücher bzw. -tafeln
- BMEL: „Die Waldfibel“ (als App oder als Buch)
- Fang 52/94 „Die Säugetiere des Waldes“
- Originalobjekte bzw. Bilder
- Kamera
- Präparate

Trainierte operative Fertigkeiten:

Umgang mit Bestimmungsschlüsseln, selbstständiges Erarbeiten von Wissen und Zusammenhängen

Beitrag zur Zielerreichung der DWJ:

Für die Arbeit in den Gruppenstunden und während der Forsteinsätze ist es hilfreich, Spuren von Tieren sowie die Tiere selbst gut erkennen zu können. So soll unter anderem verhindert werden, dass Tiere während des Aufenthaltes im Wald von Waldläufer*innen aufgeschreckt werden.

Begründung der Methodik und Materialenauswahl:

Um umfassende Kenntnisse über die Zusammenhänge und Vorgänge des Ökosystems Wald zu erlangen, ist es nötig auch die Tierwelt zu betrachten. Aus diesem Grund soll sich intensiv mit mindestens zehn

Säugetieren des Waldes auseinandergesetzt werden. Darüber hinaus sind Artenkenntnisse über Tiere nötig, um ggf. geeignete Schutzmaßnahmen treffen zu können.

Begründung im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

Lebensnetzwerke und Zusammenhänge zwischen Flora und Fauna sollen vermittelt werden. Außerdem können insbesondere am Beispiel der typischen Waldtierarten Konflikte zwischen Landnutzungen betrachtet werden. Die Waldläufer*innen können in verschiedene Rollen im Naturschutzbereich sowie der Land- und Forstwirtschaft treten. Die Ergebnisse können auf Situationen in anderen Ländern übertragen oder mit diesen verglichen werden.

Eine spannende Diskussion bietet das Thema „Neozoen“ (invasive, nicht heimische Tierarten) und der Umgang mit diesen („Was tun mit Waschbär, Marderhund und Co.?“).

Weiterführende Möglichkeiten, Variationen:

Man muss sich nicht auf nur Waldtierarten beschränken. Zusätzlich könnten weitere Arten behandelt werden, vorrangig welche, die für Naturschutzmaßnahmen von erhöhtem Interesse sind. Auch der Rothirsch sollte berücksichtigt werden, obwohl er ursprünglich gar keine „Waldtierart“ ist.

Vernetzung:

SP 10: Wildzeichen sammeln und verarbeiten

SP 11: Die Wohlfahrtswirkungen des Waldes



15 Vögel bestimmen und von 10 die Stimme kennen



Ausführungsbestimmungen:

Auf Exkursionen sollen Vögel aus jeder der acht Ordnungen angesprochen werden, wobei der Schwerpunkt auf dem jeweiligen Patenrevier liegen kann. Kenntnisse der Bestimmungsmerkmale und der jeweiligen Lebensweise der Arten, wie Nest, Eier und Nahrung müssen vorhanden sein. 10 von ihnen sind auch nach ihren Lauten zu bestimmen.

Weitere Prüfungsberechtigte:

Forstpaten

Materialempfehlungen:

- Bestimmungstabeln bzw. -bücher (ggf. mit Vogellauten)
- Originalobjekte bzw. Bilder
- Kamera
- Vogelpfeife
- CD mit Vogellauten
- App (z. B. BirdNET, NABU Vogelwelt)

Trainierte operative Fertigkeiten:

Umgang mit Bestimmungsschlüsseln, selbstständiges Erarbeiten von Wissen und Zusammenhängen, Konzentration, Beobachtungsgabe

Beitrag zur Zielerreichung der DWJ:

- Kenntnisse über Flora und Fauna vertiefen
- Verständnis für den Schutz von Vogelarten

Begründung der Methodik und Materialenauswahl:

Um umfassende Kenntnisse über die Zusammenhänge und Vorgänge des Ökosystems Wald zu erlangen, ist es nötig auch die Tierwelt zu betrachten. Darüber hinaus sind Artenkenntnisse über Tiere nötig, um ggf. geeignete Schutzmaßnahmen treffen zu können. Für den Bau und

die Pflege von Nistkästen sind Kenntnisse über die jeweilige Vogelart nötig.

Begründung im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

Lebensnetzwerke und Zusammenhänge zwischen Flora und Fauna sollen vermittelt werden. Besondere Funktionen, die von Vögeln erfüllt werden, werden besprochen, zum Beispiel: Der Bau von Nisthöhlen ist wichtig für andere Tierarten; Verbreitung von Pflanzensamen und das Fressen von Insekten (auch Schädlingen). Die Ergebnisse können auf andere Lebensräume und in andere Länder übertragen werden. Vögel dienen als Indikator für Artenvielfalt und Landschaftsqualität.

Weiterführende Möglichkeiten, Variationen:

- Nutzen der Vögel behandeln
- Gefährdungen der Vogelarten besprechen
- Bedeutung ausgewählter Vogelarten für Waldentwicklung verstehen lernen
- Gesetzeslage für besonders und streng geschützte Arten erarbeiten
- Washingtoner Artenschutzgesetz, BNatschG, BJagdG etc. kennenlernen

Vernetzung:

SP 02: 15 Bäume und Sträucher des Waldes kennen und am Standort bestimmen

SP 18: Bau einer jagd- oder forstlichen Einrichtung

SP 19: 2 Nistkästen bauen und eine Brutperiode über beobachten

Ökologie und Biodiversität

5 Reptilien und 5 Lurche kennen

**Ausführungsbestimmungen:**

Von je fünf freilebenden Kriechtieren (Reptilien) und Lurchen (Amphibien) sollen Bestimmungsmerkmale und die jeweilige Lebensweise beherrscht werden. Besonders genau muss die Kreuzotter bekannt sein.

Weitere Prüfungsberechtigte:

Forstpaten

Materialempfehlungen:

- Fang 17/83 „Von Lurchen und Kriechtieren“
- Bestimmungsbücher bzw. -tafeln
- Originalobjekte bzw. Bilder
- Kamera

Trainierte operative Fertigkeiten:

Umgang mit Bestimmungsschlüsseln, selbstständiges Erarbeiten von Wissen und Zusammenhängen, Konzentration und Beobachtungsgabe

Beitrag zur Zielerreichung der DWJ:

Um geeignete Schutzmaßnahmen für Reptilien und Lurche umsetzen zu können, müssen die Tiere und deren Lebensweisen bekannt sein. Die Kreuzotter ist von besonderer Bedeutung: Sie sollte im Gelände erkannt werden, da sie zu schmerzhaften Bissen in der Lage ist, die behandelt werden müssen.

Begründung der Methodik und Materialenauswahl:

Um umfassende Kenntnisse über die Zusammenhänge und Vorgänge des Ökosystems Wald zu erlangen, ist es nötig auch die Tierwelt zu betrachten. Für Natur- und Umweltschutz ist es wichtig, sich Kenntnisse über Arten und deren Zusammenhänge anzueignen, um geeignete Schutzmaßnahmen ergreifen zu können. Der Umgang mit Bestimmungsschlüsseln fokussiert den Blick auf die wesentlichen Be-

stimmungsmerkmale und schult den Umgang mit Anleitungen zum Selbststudium.

Begründung im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

Lebensnetzwerke und Zusammenhänge zwischen Flora und Fauna sollen vermittelt werden. Besonders Reptilien und Lurche werden durch Landschaftsnutzungsänderungen und Zerschneidung der Landschaft gefährdet. Reptilien und Lurche sollen als Zeiger- bzw. Zielarten für Ökosysteme kennengelernt werden. Dadurch wird auch die Fähigkeit erworben, Lebensräume anhand ihres Artenvorkommens zu bewerten.

Weiterführende Möglichkeiten, Variationen:

- Reptilien und Lurche als Zielarten (Welche Arten profitieren noch von den geschützten Lebensräumen für Reptilien und Lurche?)
- weltweiter Handel mit Reptilien

Vernetzung:

SP 18: Bau einer jagd- oder forstlichen Einrichtung

Ökologie und Biodiversität

10 Insekten des Waldes mit ihrer Lebensweise (Nahrung) kennen



Ausführungsbestimmungen:

Die Insekten sollen hauptsächlich aus folgenden drei Gruppen gewählt werden: Käfer, Schmetterlinge, staatenbildende Insekten.

Weitere Prüfungsberechtigte:

Forstpaten

Materialempfehlungen:

- Bestimmungstabeln bzw. -bücher
- Fang 56/95 „Insekten“
- Originalobjekte bzw. Bilder
- Kamera
- App (NABU Insektenwelt)
- Lupe

Trainierte operative Fertigkeiten:

Umgang mit Bestimmungsschlüsseln, selbstständiges Erarbeiten von Wissen und Zusammenhängen, Konzentration, Beobachtungsgabe

Beitrag zur Zielerreichung der DWJ:

Um geeignete Schutzmaßnahmen für Insekten umsetzen zu können, müssen die Tiere und deren Lebensweisen bekannt sein. Darüber hinaus gibt es Insektenarten, die für den Schutz von Bäumen bekannt sein sollten, wie beispielsweise der Borkenkäfer. Insekten beeinflussen das Ökosystem Wald, entweder durch ihr Vorhandensein oder ihre Abwesenheit.

Begründung der Methodik und Materialenauswahl:

Um umfassende Kenntnisse über die Zusammenhänge und Vorgänge des Ökosystems Wald zu erlangen, ist es nötig auch die Tierwelt zu betrachten. Für Natur- und Umweltschutz ist es wichtig, sich

Kenntnisse über Arten und deren Zusammenhänge anzueignen, um geeignete Schutzmaßnahmen ergreifen zu können. Der Umgang mit Bestimmungsschlüsseln fokussiert den Blick auf die wesentlichen Bestimmungsmerkmale und schult den Umgang mit Anleitungen zum Selbststudium.

Begründung im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

Lebensnetzwerke und Zusammenhänge zwischen Flora und Fauna sollen vermittelt werden. Die Insekten sind eine Tierartengruppe, die sehr selten betrachtet wird, jedoch erhebliche Auswirkungen auf das Ökosystem haben kann. Beispiele für insektenbedingte Katastrophen sind das Absterben von Nadelwäldern durch den Borkenkäfer oder auch das fehlende Bienenvorkommen in China. Beim Liegen- bzw. Stehenlassen von Totholz für Insekten müssen ökonomische sowie ökologische Aspekte berücksichtigt werden.

Weiterführende Möglichkeiten, Variationen:

Empfehlenswert ist es, nicht nur einzelne Arten zu thematisieren, sondern sich vor allem den Zusammenhängen im Ökosystem zu widmen.

Vernetzung:

SP 02: 15 Bäume und Sträucher des Waldes kennen und am Standort bestimmen

SP 05: 10 freilebende Säugetiere bestimmen

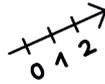
SP 06: 15 Vögel bestimmen und von 10 die Stimme kennen

SP 17: Eine Werkarbeit (zum Beispiel Insektenhotel)

SP 18: Bau einer jagd- oder forstlichen Einrichtung



Ein Herbarium mit 20 Pflanzen anlegen



Ausführungsbestimmungen:

Die Form des Herbariums ist freigestellt. Die Pflanzen müssen gesammelt, bestimmt, gepresst und mit Namen, Fundort und Datum beschriftet sein.

Weitere Prüfungsberechtigte:

Forstpaten

Materialempfehlungen:

- Bestimmungsbücher bzw. -tafeln
- Fang 41/91 „Das Herbarium und andere botanische Sammlungen“
- Originalobjekte bzw. Bilder
- Kamera
- App (z. B. Flora Incognita, PlantNet)

Trainierte operative Fertigkeiten:

Umgang mit Bestimmungsschlüsseln, selbstständiges Erarbeiten von Wissen und Zusammenhängen, Konzentration und Beobachtungsgabe

Beitrag zur Zielerreichung der DWJ:

- intensive Auseinandersetzung mit Pflanzen und Vegetationskunde als Grundlage für Schutzkonzepte
- dafür Verantwortung übernehmen, dass strukturiert gearbeitet wird und keine geschützten Pflanzen entnommen werden

Begründung der Methodik und Materialenauswahl:

Bei der Erstellung eines Herbars untersuchen die Waldläufer*innen die verschiedenen Pflanzenarten sowie die Unterschiede zwischen den Arten sehr genau. Sie erfahren, wie wissenschaftlich gearbeitet wird und wie man neue Pflanzen entdeckt und katalogisiert. Sie üben, Pflanzenarten auch im Gelände genau anzusprechen. Um Naturschutz zu betreiben, ist es notwendig, Pflanzenarten bestimmen zu können, um

zum Beispiel den Schutz seltener Pflanzen zu gewährleisten. Außerdem können auch Tiere, die von bestimmten Pflanzen abhängen, nur geschützt werden, wenn man die Pflanzen im Gelände erkennt. Gesammelte und gepresste Pflanzen können genau untersucht werden, z. B. mit einer Lupe. Im Gegensatz zum Betrachten von Abbildungen aus Büchern oder dem Internet, kann sich das Erlernte so besser festigen.

Begründung im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

Für den Erhalt der Biodiversität ist es wichtig, die Vielfalt der Pflanzenwelt zu kennen und schätzen zu lernen. Die Waldläufer*innen lernen, selbstständig planen und handeln zu können, sowie einen sorgsamem Umgang mit der Natur, in die der Mensch intensiv eingreift.

Weiterführende Möglichkeiten, Variationen:

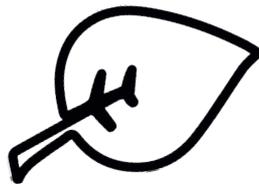
- mehr Pflanzen sammeln als „gefordert“
- Pflanzen unterschiedlicher Standorte können genau verglichen werden
- ein Fahrtenherbarium anlegen: von jeder Fahrt 3–5 Pflanzen mitbringen und die Besonderheiten des Landes/der Landschaft/der Gegend beschreiben
- in der Gruppe die Herbarien und Pflanzen untereinander vergleichen
- Herbarien in Museen anschauen

Vernetzung:

SP 02: 15 Bäume und Sträucher des Waldes kennen und am Standort bestimmen können

SP 03: 5 unter Naturschutz stehenden Pflanzen bestimmen können

SP 08: 10 Insekten des Waldes mit ihrer Lebensweise (Nahrung) kennen (Pflanzen als Nahrungsgrundlage für Insekten)



Wildzeichen sammeln und verarbeiten



Ausführungsbestimmungen:

Es müssen mindestens drei Wildzeichen gesammelt und in eine Funktionsreihe eingeordnet werden (zum Beispiel Rupfungen, Gewölle, Trittspuren etc.)

Weitere Prüfungsberechtigte:

Forstpaten

Materialempfehlungen:

- Bestimmungsbücher bzw. -tafeln
- Fang 2/78 „Rupfungen – Bestandteile der Landschaftsbiologie“
- Fang 5/79 „Über die Untersuchung von Eulengewölle“
- Originalobjekte bzw. Bilder
- Kamera
- Lupe

Trainierte operative Fertigkeiten:

Umgang mit Bestimmungsschlüsseln, selbstständiges Erarbeiten von Wissen und Zusammenhängen, Konzentration und Beobachtungsgabe

Beitrag zur Zielerreichung der DWJ:

Durch Kenntnisse über Wildzeichen von Tieren kann festgestellt werden, welche Arten in dem jeweiligen Patenrevier vorkommen. Bei längerer Beobachtung lassen sich Aussagen über Häufigkeiten und Dichte der jeweiligen Population machen. Diese geben zum Beispiel Auskunft über den Erfolg von Schutzmaßnahmen oder die Eignung des Waldes als Lebensraum.

Begründung der Methodik und Materialenauswahl:

Um umfassende Kenntnisse über die Zusammenhänge und Vorgänge des Ökosystems Wald zu erlangen, ist es nötig, auch die Tierwelt zu betrachten. Es ist also nicht nur wichtig, die Tierarten zu kennen, sondern

auch, wie sie sich im Wald bewegen und welche Spuren sie hinterlassen. Dann kann man reagieren und ggf. Schutzbauten oder Ähnliches errichten.

Begründung im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

Lebensnetzwerke und Zusammenhänge zwischen Flora und Fauna sollen vermittelt werden. Außerdem können besonders am Beispiel der typischen Waldtierarten, Konflikte zwischen Landnutzungen betrachtet werden. Die Waldläufer*innen können in verschiedene Rollen im Naturschutzbereich sowie der Land- und Forstwirtschaft treten. Die Ergebnisse können auf Situationen in anderen Ländern übertragen oder mit diesen verglichen werden.

Durch das Sammeln der Wildzeichen wird gelernt, wie wissenschaftlich gearbeitet wird.

Weiterführende Möglichkeiten, Variationen:

Aspekte des Tierschutz- und besonders des Jagdgesetzes sind hier dringend zu beachten! Häufig ist es besser Fotos zu machen, zum Beispiel vom Hirschgeweih oder der Losung.

Vernetzung:

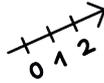
SP 05: 10 freilebende Säugetiere bestimmen

SP 06: 15 Vögel bestimmen und von 10 die Stimmen kennen

SP 07: 5 Reptilien und 5 Lurche kennen

SP 19: 2 Nistkästen bauen und eine Brutperiode über beobachten

Die Wohlfahrtswirkungen des Waldes kennen



Ausführungsbestimmungen:

Es muss darüber Auskunft gegeben werden, wie der Wald auf Mensch und Landschaft wirkt (Erholungswald, Klimaeinfluss, Wasserhaushalt, Rohstoffquelle, Schutzfaktoren, natürliche Lebensgemeinschaften).

Weitere Prüfungsberechtigte:

Forstpaten

Materialempfehlungen:

- Fang 47/92 „Vom Nutzen des Waldes – die Wohlfahrtswirkungen des Waldes“

Trainierte operative Fertigkeiten:

selbstständiges Erarbeiten von Wissen und Zusammenhängen, Konzentration und Beobachtungsgabe

Beitrag zur Zielerreichung der DWJ:

Zum Natur- und Umweltschutz ist es notwendig, sich den Zusammenhängen des Ökosystems und den positiven Wirkungen des Waldes auf das Klima, den Menschen und der Flora und Fauna bewusst zu sein.

Begründung der Methodik und Materialenauswahl:

Mit diesem Späherpunkt wird das notwendige Wissen vermittelt, um als Multiplikator*in ein Bewusstsein für den Wert des Ökosystems zu schaffen und weitergeben zu können.

Begründung im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

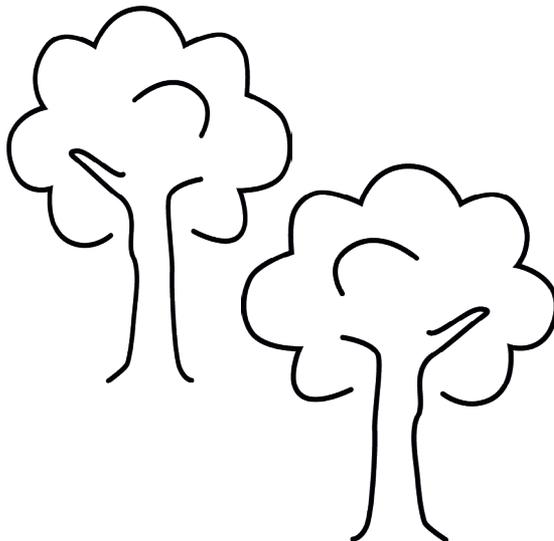
- intensive Auseinandersetzung mit dem Ökosystem, dessen Zusammenhänge und dessen Schutz
- Einschätzung des anthropogenen Einflusses auf die Natur

Weiterführende Möglichkeiten, Variationen:

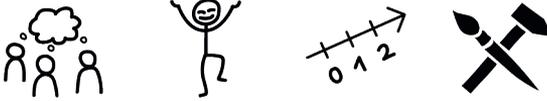
- einen Artikel darüber schreiben
- Thematisierung von Möglichkeiten, die positiven Wirkungen des Waldes zu erhalten

Vernetzung:

- SP 02: 15 verschiedene Bäume und Sträucher des Waldes kennen und am Standort bestimmen
- SP 03: 5 unter Naturschutz stehende Pflanzen bestimmen können
- SP 04: 10 Pilze kennen
- SP 08: 10 Insekten des Waldes mit ihrer Lebensweise kennen
- SP 18: Bau einer jagd- oder forstlichen Einrichtung
- SP 22: 7 Eintragungen im Waldläuferbrief
- SP 23: Einen Gruppenabend gestalten oder einen Bericht für die Presse oder Verbandszeitschriften des Bundesverbandes schreiben



Aufbau einer Kothe



Ausführungsbestimmungen:

Zwei Waldläufer*innen erfüllen diese Aufgabe gemeinsam unter Berücksichtigung der dazugehörigen Knoten, wie Kreuzknoten, Mastwurf, Trompete, Slipstek, Bindungen und dem Aufschießen von Seilen sowie das ordnungsgemäße Zusammenlegen der Kothenbahnen nach erfolgreichem Abbau der Kothe.

Materialempfehlungen:

- Kothenbahnen, Seile, Heringe, Kreuz, Stangen bzw. Bauholz direkt aus dem Wald
- Bücher (z. B. Birkner, Y.: „Handbuch Schwarz Zelten“)
- Erklärvideos

Trainierte operative Fertigkeiten:

Achtsamkeit (Teamwork, Standortwahl, Wetter, ...), Fingerfertigkeiten (Knüpfen, Knoten), Sorgfalt im Umgang mit Material (Zusammenlegen, Pflege, ...), Verantwortungsbewusstsein

Beitrag zur Zielerreichung der DWJ:

Auf Lagern und Fahrten ist die Kothe unsere Unterkunft. Jede*r Waldläufer*in sollte in der Lage sein, diese Unterkunft aufzubauen, sodass die Aufgaben in der Gruppe nicht nur von einzelnen sondern von allen erledigt werden können.

Begründung der Methodik und Materialenauswahl:

Grundsätzlich ist der Aufbau eines Zeltes als Unterkunft für Gruppen durch die Gruppe selbst eine Methode zur Vermittlung von Eigenverantwortung. Der Aufbau einer Kothe ist nicht vergleichbar mit dem Aufbau eines Igluzeltes oder eines Pop-Up-Zeltes, welcher quasi „nebenbei“ und ohne jegliche Anstrengung erledigt werden könnte. Durch ihre Bauart erfordert der Aufbau einer Kothe Absprachen, Kommunikation und Teamwork. Es ist für die meisten Kinder und Jugendlichen,

zumindest bei den ersten Versuchen, kaum möglich, diese Zelte alleine aufzubauen. Daher wird dieser Späherpunkt zu zweit durchgeführt.

Begründung im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

Die gewählten Materialien – Baumwollstoff (wobei dieser zumindest kritisch hinsichtlich der Herkunft gewürdigt werden sollte), derbe Seile, und Holzstangen – sind robust und langlebig und somit als Anschauungsobjekte für alternative bzw. nachhaltige Nutzung von Gebrauchsgegenständen geeignet, da sie oftmals von Gruppengeneration zu Gruppengeneration weitergegeben werden.

Weiterführende Möglichkeiten, Variationen:

Alternativ kann ein Jurtenaufbau mit einer geeigneten Anzahl an Waldläufer*innen (ab ca. 3) erfolgen.

Eine weiterführende Auseinandersetzung kann zur Historie der Kothe und der traditionellen finnischen/samischen Kotta bzw. der mongolischen Jurte und zu Diskussionen über die Situation dieser Völker führen.

Die mögliche künstlerische Gestaltung der Zelte kann die Identifikation mit der Gruppe und weitere/kreative Fertigkeiten fördern.

Vernetzung:

SP 02: 15 verschiedene Bäume und Sträucher des Waldes kennen und am Standort bestimmen

SP 03: 5 unter Naturschutz stehende Pflanzen bestimmen können

SP 13: Beherrschung von Feuerstellen unter besonderer Berücksichtigung der Waldbrandverhütung

SP 14: Kartenkunde, Feststellen der Himmelsrichtung, 5 Sternbilder kennen.

SP 16: Ein Lager einen Tag verpflegen



Beherrschung von Feuerstellen unter besonderer Berücksichtigung der Waldbrandverhütung



Ausführungsbestimmungen:

Folgende Feuerstellen müssen unter Berücksichtigung der jeweils erforderlichen Holzarten angelegt werden: Kochfeuer, Wärmefeuere und Langzeitfeuer.

Empfehlenswert wäre es, diesen Punkt unter extrem ungünstigen Bedingungen abzulegen (nasses Holz, starker Wind, Schnee, nur drei Streichhölzer etc.). Denn nur so zeigt sich, wer in jeder Lage befähigt ist, sich ein wärmendes Feuer zu errichten.

Wir empfehlen, dass das Thema Waldbrandverhütung einen wesentlichen Bestandteil dieses Späherpunktes einnehmen sollte.

Materialempfehlungen:

- Fang 77/2007 „Späherprobe“
- Streichhölzer
- Beil, Säge o. Ä.

Trainierte operative Fertigkeiten:

Achtsamkeit (Erkennen und Abwägen von Gefahren), Verantwortungsbewusstsein, Umgang mit Werkzeug, Geduld

Beitrag zur Zielerreichung der DWJ:

Wir kochen auf Feuer und das Feuer ist Zentrum von geselligen Abenden bei der DWJ. Somit ist das Entfachen und Beaufsichtigen von Feuer elementarer Bestandteil der Versorgung der Gruppe.

Begründung der Methodik und Materialenauswahl:

Feuer zum Kochen und insbesondere Lagerfeuer üben eine große Faszination auf unsere Kinder und Jugendlichen aus. Damit sind aber auch Gefahren und Risiken verbunden (zum Beispiel Waldbrandgefahr). Alle

sollten daher die verantwortungsvolle Errichtung eines Feuers beherrschen, wissen wie man ein Feuer ohne problematische Hilfsmittel (Papier, Brandbeschleuniger) entfacht und wie ein Feuer am sinnvollsten zu bauen, zu befeuern und am Ende zu beseitigen ist.

Begründung im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

Holzfeuer ist eine der ökologischeren und nachhaltigeren Formen der Energieerzeugung (Wärme, Kochen). Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass auch hier nur der verantwortungsbewusste Umgang mit der Ressource (kein Feuer machen, dass nicht gebraucht wird; geeignete Brennstoffe) wirklich zur Nachhaltigkeit beiträgt.

Grundsätzlich ist der Einsatz eines vernünftigen Holzfeuers sinnvoller als die Verfeuerung endlicher Rohstoffe (Benzin, Gas, ...). Bei Beherrschung der Feuerstelle und des Brennstoffes ist eine Lagerküche und Komfort ohne Abstriche möglich.

Weiterführende Möglichkeiten, Variationen:

Neben den oben genannten Feuerarten könnte in der Gruppenstunde zum Beispiel ein Hobo-Ofen gebaut werden, der eine noch effizientere Verbrennung ermöglicht und dadurch diverse Prinzipien der Feuerstellen (zum Beispiel Kamineffekt) plastisch verdeutlicht. Aber auch weitere Alternativen, wie zum Beispiel ein Solarofen oder besondere Feuerformen wie Schwedenfackeln (Ambientefeuier) können erklärt werden und genutzt werden.

Vernetzung:

SP 02: 15 verschiedene Bäume und Sträucher des Waldes kennen und am Standort bestimmen

SP 16: Ein Lager einen Tag verpflegen



Kartenkunde, Feststellen der Himmelsrichtung, 5 Sternbilder kennen



Ausführungsbestimmungen:

Der*Die Waldläufer*in muss sich im Gelände mit Hilfe von Karte, Kompass und Sternbildern orientieren. Die amtlichen Kartenzeichen der Maßstäbe 1:25.000 und 1:100.000 müssen beherrscht werden. Ebenfalls sollen die Himmelsrichtungen mit den übrigen Hilfsmitteln bestimmt werden können, dazu fünf Sternbilder nach Wahl.

Materialempfehlungen:

- Fang 30/87 „Kleine Sternenkunde für Waldläufer“
- topografische Karten
- Kompass
- Uhr
- Sternenkarte

Trainierte operative Fertigkeiten:

Orientierung, Aufmerksamkeit, Kartenlesen

Beitrag zur Zielerreichung der DWJ:

Auf Hajk, Geländespiel und Fahrt sind wir oft abseits gut ausgeschilderter Wege unterwegs. Orientierungsfähigkeit aller erhöht die Sicherheit der Gruppe und die Aufmerksamkeit für Landschaft, Natur und Umwelt.

Begründung der Methodik und Materialenauswahl:

GPS und Smartphone ermöglichen uns heute einen Großteil der Fähigkeiten unserer Vorfahren auf elektronischem Wege zu kompensieren. Doch was ist, wenn diese Geräte ausfallen? Aber auch für die korrekte Anwendung von elektronischen Hilfsmitteln ist ein Grundverständnis der Orientierungstechniken notwendig und sinnvoll. Für Hajks und Fahrten, bei denen wir oftmals mehrere Tage von Auflademöglichkeiten abgeschnitten sind, sind diese Fähigkeiten unabdingbar, in der

Wildnis (zum Beispiel im Norden Europas) können sie entscheidend für den Erfolg der Fahrten sein.

Sternbilder haben darüber hinaus eine kulturelle Bedeutung.

Begründung im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

Unkritisches Verwenden elektronischer Helfer steht im Widerspruch zu nachhaltiger Entwicklung. Daher sind das Hinterfragen, das Verstehen der zugrunde liegenden Techniken und der Einsatz traditioneller Methoden ein Schlüssel zu nachhaltigem Verständnis.

Der kritischere Umgang mit Technik und Elektronik fördert einen ressourcenschonenderen Umgang mit selbiger und eine Wertschätzung für alte, traditionelle Herangehensweisen (Muss es immer das neueste Gerät sein oder kann ich auch per Improvisation und altbewährten Methoden mein Ziel erreichen?).

Weiterführende Möglichkeiten, Variationen:

GPS und Smartphone sollen natürlich nicht verteufelt werden. Sie können – unter kritischer Betrachtung ihrer Fähigkeiten und auch der Nachteile – in viele der Übungen mit einbezogen werden.

Ebenso kann aber auch das Gegenteil ausprobiert werden, nämlich die Orientierung mit noch weniger Hilfsmitteln: gezielt ohne Karte, Kompass etc.

Vernetzung:

SP 15: Die Waldläuferzeichen, Bruchzeichen der Jäger und die wichtigsten Jagdsignale kennen



Die Waldläuferzeichen, Bruchzeichen der Jäger und die wichtigsten Jagdsignale kennen



Ausführungsbestimmungen:

Die in den Jugendgruppen gebräuchlichsten Waldläuferzeichen und die Bruchzeichen der Jäger*innen, soweit sie der Verständigung dienen, müssen gekannt werden. Dazu die wichtigsten Jagdsignale wie Wecken, Sammeln, Zum Essen, Begrüßung, Jagd vorbei, Hegeruf und Notruf ansprechen können.

Weitere Prüfungsberechtigte:

Jäger*innen

Materialempfehlungen:

- Jagdhorn
- CD oder Videos mit Jaghornsignalen

Trainierte operative Fertigkeiten:

Kommunikation, Abstraktion, Aufmerksamkeit/Achtsamkeit; ggf. Orientierung, ggf. musikalische Fähigkeiten

Beitrag zur Zielerreichung der DWJ:

Auf Hajk, Geländespiel und Fahrt sind wir oft abseits gut ausgeschilderter Wege unterwegs. Waldläuferzeichen und Bruchzeichen sind hierbei unser Schilderersatz. Jagdhornsignale dienen vor allem der Strukturierung und Kommunikation auf Lagern und ersetzen zum Beispiel Lautsprecheranlagen.

Begründung der Methodik und Materialenauswahl:

Smartphones ermöglichen uns heute einen Großteil der Kommunikation auf elektronischem Wege zu erledigen. Doch was ist, wenn diese Geräte ausfallen (zum Beispiel Akku leer oder kein Netz)?

Zur diskreten Kommunikation im Wald, als Ersatz für große Schilder

oder auch die leider verbreitete Unart der „Rallye-Markierung“ mit Luftballons dienen die Waldläufer- und Bruchzeichen.

Der kulturell wertvolle Brauch des Jagdhornspiels ermöglicht uns, auf den Lagern strukturiert und zielgerichtet zentrale Anweisungen zu geben (Sammeln, Zum Essen“ etc.), ohne dass etwa eine nervige Durchsage genutzt werden muss.

Begründung im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

Unkritisches Verwenden elektronischer Hilfsmittel steht im Widerspruch zu nachhaltiger Entwicklung. Daher sind das Hinterfragen, das Verstehen der zugrunde liegenden Techniken und der Einsatz traditioneller Methoden ein Schlüssel zu nachhaltigem Verständnis.

Der kritischere Umgang mit Technik und Elektronik fördert einen ressourcenschonenderen Umgang mit selbiger und eine Wertschätzung für alte, traditionelle Herangehensweisen (Muss es immer das neueste Gerät sein oder kann ich auch per Improvisation und altbewährten Methoden mein Ziel erreichen?).

Weiterführende Möglichkeiten, Variationen:

Die Signale und Zeichen müssen nicht stumpf auswendig gelernt werden. Der Einsatz in eigenen Geländespielen macht sie aufregend und spannend.

Waldläuferzeichen können künstlerisch eingesetzt werden, zum Beispiel in der Gestaltung von T-Shirts, Taschen und Co., verbunden mit einer Botschaft. Auch bietet sich das Erlernen einfacher Jagdhornsignale in der Gruppe an.

Vernetzung:

SP 14: Kartenkunde, Feststellen der Himmelsrichtung, 5 Sternbilder kennen

Ein Lager einen Tag verpflegen



Ausführungsbestimmungen:

Der*Die Waldläufer*in muss beweisen, dass er*sie in einem Lager mindestens sechs, höchstens zehn Teilnehmenden voll verpflegen kann. Dazu gehört die Aufstellung eines Verpflegungsplanes, das Einkaufen, Kochen und Abrechnen. Am besten eignen sich Wochenend-Lager dazu.

Weitere Prüfungsberechtigte:

Gruppenleitung

Materialempfehlungen:

- Küchenutensilien
- Fang 65/01 „Kochen auf Fahrt“
- Fang 68/03 „Wildpflanzen in der Fahrtenküche“

Trainierte operative Fertigkeiten:

Planen, Kochen, Lebensmittelauswahl, Hygiene, Budgetierung

Beitrag zur Zielerreichung der DWJ:

Bei der Waldjugend sind wir äußerst selten in der Situation, dass wir durch Profis verpflegt werden. Daher müssen alle in der Küche mit anpacken. Auf Lager und Fahrt sind Hygiene und Budgeteinhaltung wichtig.

Begründung der Methodik und Materialenauswahl:

Nur wer selbst vor den Herausforderungen einer Lagerküche und Gruppenverpflegung gestanden hat, weiß die Schwierigkeiten dieser einzuschätzen. In der Gruppensituation ist Kochen ein wesentlicher Bestandteil unseres Tagesablaufs und um eine gerechte Aufgabenteilung zu ermöglichen, sollten möglichst viele dieses beherrschen.

Die Anzahl von 6 bis 10 Teilnehmenden wird damit begründet, dass die

Herausforderung gegeben, aber realistisch sein soll. Eine größere Teilnehmendenzahl lässt sich ggf. durch Hilfestellung beim Kochen kompensieren.

Begründung im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

Kritischer Konsum, Wertschätzung von Lebensmitteln, Wissen über deren Herkunft und maßvoller Einsatz von Ressourcen sind die wesentlichen Punkte, die durch diesen Späherpunkt vermittelt werden können. Dabei spielt es nicht unbedingt eine Rolle, ob ausschließlich „bio“ oder „fair“ gekauft wird, eine kritische Auseinandersetzung mit den Lebensmitteln wird aber verstärkt, wenn die Kinder und Jugendlichen sich intensiv mit den Herkünften der Lebensmittel beschäftigen.

Generell ist das Thema „Wertschätzung“ hier besonders anzustreben, dieses ist der erste Schritt zum Verständnis.

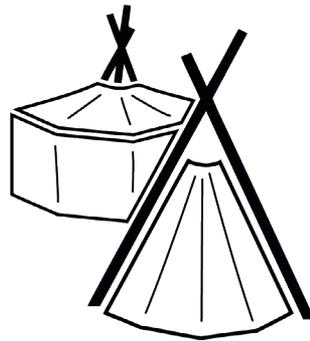
Weiterführende Möglichkeiten, Variationen:

Eine besondere Herausforderung kann das Kochen auf Fahrt sein oder beispielsweise zu einem bestimmten Thema. Dieses darf zwar nicht prüfungsentscheidend sein, dennoch kann so die Schwierigkeit altersgerecht gesteigert werden.

Ergänzend kann zum Beispiel der Besuch eines landwirtschaftlichen Betriebs zur Wissensvermittlung eingesetzt werden.

Vernetzung:

SP 23: Einen Gruppenabend gestalten oder einen Bericht für die Presse oder Verbandszeitschriften des Bundesverbandes schreiben



Eine Werkarbeit



Ausführungsbestimmungen:

Es sollen im Rahmen der Horte Werkarbeiten angefertigt werden.

Weitere Prüfungsberechtigte:

Fachkundige Personen (z. B. Schreiner*in, Zimmereifachkraft, Werklehrkraft); Gruppenleitung

Materialempfehlungen:

Holz, Leder, Wolle, Filz, Ton, Schnur, Gips, Speckstein, Kokosnuss, Stoffe, Felle, Papier, Pappe, ...

Trainierte operative Fertigkeiten:

Fingerfertigkeit, Sorgfalt im Umgang mit Material und Werkzeugen, Verantwortungsbewusstsein, Konzentration, Geduld, Aufmerksamkeit

Beitrag zur Zielerreichung der DWJ:

Handwerkliches Geschick soll gefördert werden. Der Umgang mit verschiedenen Werkzeugen, Materialien und Techniken ist grundlegender Bestandteil der Waldjugendarbeit. Wertschöpfung der Dinge, die man anfertigt.

Begründung der Methodik und Materialenauswahl:

Den Kindern und Jugendlichen wird die Möglichkeit aufgezeigt, Dinge selbst herzustellen. Die freie Auswahl an Werkstoffen und eigenen Ideen lässt Dinge entstehen, die so im Handel vielleicht kaum zu finden sind.

Gleichzeitig werden Werte wie „Achtsamkeit“, „Sorgsamkeit“ und „Wertschätzung“ vermittelt sowie die Kreativität gefördert.

Begründung im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

- Selbermachen statt vorgefertigt kaufen
- (sparsamer) Einsatz von Ressourcen

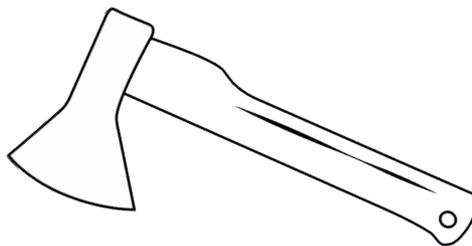
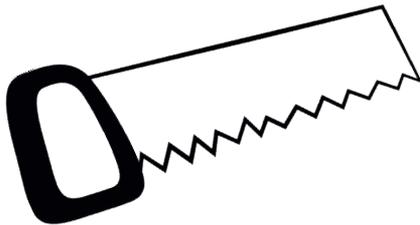
- Einsatz regionaler Produkte, kurze Transportwege
- Anfertigen langlebiger Produkte
- Verzicht auf Schadstoffe

Weiterführende Möglichkeiten, Variationen:

- zwei Waldläufer*innen können die Aufgabe zusammen erledigen, das fördert die Kommunikation und das Sozialverhalten
- Zusammenarbeit mit zum Beispiel: Forstpaten, Eltern, Handwerksbetrieben, Schulen oder anderen Naturschutzverbänden
- Anbieten einer AG, z. B. auf einem Lager
- Upcycling-Produkte herstellen

Vernetzung:

SP 19: Zwei Nistkästen bauen und eine Brutperiode über beobachten



Bau einer jagd- oder forstlichen Einrichtung



Ausführungsbestimmungen:

Zwei Waldläufer*innen erfüllen diese Aufgabe gemeinsam, zum Beispiel Bau einer Wild- oder Vogelfütterung, eines Hochsitzes, eines Gatters oder Walderholungseinrichtungen, wie Sitzbänke. Auf Grund veränderter Haftungsrechte ist vom Bau von Spielgeräten abzusehen.

Weitere Prüfungsberechtigte:

Forstpaten

Materialempfehlungen:

Nach Möglichkeit unbehandelte Werkstoffe aus dem eigenen Forst nutzen.

Auf das Alter und die Aufgabe abgestimmtes Werkzeug nutzen.

Bei der Auswahl des Materials und bei der Durchführung auf die Einhaltung der Unfallverhütungsvorschriften achten.

Trainierte operative Fertigkeiten:

Achtsamkeit, Fingerfertigkeiten (Umgang mit Werkzeug), Sicherheitsbewusstsein, ökologisches Bewusstsein (verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen), Konzentration, Geduld

Beitrag zur Zielerreichung der DWJ:

(Bauliche) Naturschutzmaßnahmen sind einer der Eckpfeiler der DWJ. In Gruppenstunden, auf Lagern und auf Forsteinsätzen werden regelmäßig Biotop- und Ökosysteme geschützt und gepflegt und somit zu ihrer Erhaltung beigetragen.

Begründung der Methodik und Materialauswahl:

Ortsspezifische Gegebenheiten erfordern ein breites Spektrum unterschiedlicher Maßnahmen zum Erhalt und Schutz der jeweiligen Teile des Biotops oder Ökosystems. Weiterhin sind fundierte und vielseitige

handwerkliche Fertigkeiten notwendig, um baulich sichere, ökologisch sinnvolle und langlebige Einrichtungen zu erstellen.

Begründung im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

- Anfertigen langlebiger Produkte
- Einsatz von Ressourcen
- Einsatz regionaler Produkte, kurze Transportwege
- Verzicht auf Schadstoffe
- Erhaltung der Erholungsfunktion des Waldes

Weiterführende Möglichkeiten, Variationen:

- Auseinandersetzung und Diskussion zum Thema Jagd bzw. Naturschutz
- Kontakt zu Jäger*innen, Hegeringen oder Landesjagdverbänden herstellen
- Kontakt mit der Landesforstverwaltung oder sonstigen Beschäftigten in der Forstwirtschaft aufnehmen

Vernetzung:

SP 05: 10 freilebende Säugetiere bestimmen

SP 06: 15 Vögel bestimmen und von 10 die Stimmen kennen

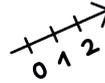
SP 07: 5 Reptilien und 5 Lurche kennen

SP 08: 10 Insekten des Waldes mit ihrer Lebensweise kennen

SP 11: Die Wohlfahrtswirkungen des Waldes kennen

Handwerkliches

2 Nistkästen bauen und eine Brutperiode über beobachten



Ausführungsbestimmungen:

Das System der Nistkästen ist freigestellt. Sie müssen jedoch vorschriftsmäßig angebracht werden. Gärten, Parkanlagen, Haus und Hof sind hierfür ebenso zugelassen wie der Patenforst. Die regelmäßigen Beobachtungen an den Nistkästen (nach Möglichkeit Fütterungszeiten, Anzahl der Anflüge, Futtermenge, Abwechslung der Elternpaare bei der Fütterung etc.) müssen aufgezeichnet werden. Die betreuten Nistkästen müssen im Herbst gereinigt, evtl. im Winter auf Gäste kontrolliert werden.

Weitere Prüfungsberechtigte:

Forstpaten

Materialempfehlungen:

- unbehandeltes Holz
- Säge
- Hammer
- Nägel
- ggf. Bauanleitungen für bestimmte Vogelarten

Trainierte operative Fertigkeiten:

Fingerfertigkeit, Sorgfalt im Umgang mit Material und Werkzeugen, Verantwortungsbewusstsein, Konzentration, Geduld, Aufmerksamkeit

Beitrag zur Zielerreichung der DWJ:

Die Kenntnisse über Fütterungszeiten, Anzahl der Anflüge, Abwechslung der Elternpaare sowie die Reinigung und die Kontrolle der Nistkästen fördert das Verständnis zur Lebensweise der Vögel und ökologische Zusammenhänge.

Begründung der Methodik und Materialienauswahl:

Um umfassende Kenntnisse über die Zusammenhänge und Vorgänge des Ökosystems Wald zu erlangen, ist es nötig auch die Tier- und Vogelwelt zu betrachten. Der Bau und die Betreuung von Nistkästen liefern einen wertvollen Beitrag zum aktiven Schutz lokaler Vogelpopulationen.

Begründung im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

Lebensnetzwerke und Zusammenhänge zwischen Flora und Fauna sollen vermittelt werden. Besondere Funktionen, die von Vögeln erfüllt werden, werden besprochen, zum Beispiel: Der Bau von Nisthöhlen ist wichtig für andere Tierarten; Verbreitung von Pflanzensamen und das Fressen von Insekten (auch Schädlingen). Die Ergebnisse können auf andere Lebensräume und in andere Länder übertragen werden. Die Nistkästen verbleiben mehrere Jahre an einem Ort, dienen als Brutstätte und fördern die örtlichen Vogelpopulation.

Weiterführende Möglichkeiten, Variationen:

- Gefährdung der Vogelarten besprechen
- herausfinden, wie oft einzelne Nistkästen im Jahresvergleich genutzt werden
- auf die Überwinterungsgäste eingehen
- Zusammenarbeit, zum Beispiel mit Patenförster*innen, Schulen oder anderen Naturschutzverbänden

Vernetzung:

SP 06: 15 Vögel bestimmen und von 10 die Stimmen kennen

SP 17: Eine Werkarbeit

Qualifikation und Wissensvermittlung

Schwimmabzeichen vorweisen und Baderegeln beherrschen oder Fahrradprüfung vorweisen



Ausführungsbestimmungen:

Das Jugendschwimmabzeichen Bronze muss vorgewiesen und besonders die Baderegeln der DLRG müssen beherrscht werden. Aus gesundheitlichen Gründen kann als Ersatz die Fahrradprüfung abgelegt werden. Die Möglichkeit dazu bieten Kurse der Polizei an den Schulen.

Hinweis: Das Abzeichen heißt seit 1978 für U18 „Jugendschwimmabzeichen Bronze“, für Ü18 „Deutsches Schwimmabzeichen Bronze“. Erst das Abzeichen in Silber ermöglicht die sogenannte Selbstrettung.

Weitere Prüfungsberechtigte:

Gruppenleitung

Materialempfehlungen:

Übersicht Baderegeln

Trainierte operative Fertigkeiten:

Sicherheit beim Schwimmen, im Umgang mit dem Fahrrad und im Straßenverkehr

[Die Leistungen und Kompetenzvermittlung werden in diesem Fall von der Waldjugend nicht selbst geleistet.]

Beitrag zur Zielerreichung der DWJ:

Die Eigenverantwortung wird erhöht.

Schwimmabzeichen: Auf Lagern und Fahrten kann es vorkommen, dass es offene Gewässer gibt. Hier ist der*die Waldläufer*in in der Lage, ohne Aufsicht schwimmen zu gehen.

Fahrradprüfung: Das Kind kann selbstständig zur Gruppenstunde kommen und ist auf Lagern mobiler.

Begründung der Methodik und Materialienauswahl:

Schwimmabzeichen: Um sicher ohne Aufsicht schwimmen zu gehen, ist es essentiell, neben der Fähigkeit zu Schwimmen auch die Baderegeln zu beherrschen.

Fahrradprüfung: Kenntnisse der Straßenverkehrsregeln sind essentiell, um sich sicher im Straßenverkehr bewegen zu können.

Begründung im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

Sowohl durch das Erwerben des Schwimmabzeichens und der Kenntnis der Baderegeln als auch durch das Absolvieren der Fahrradprüfung wird die Kompetenz gefördert, Risiken und Gefahren erkennen und abwägen zu können.

Vernetzung:

SP 16: Ein Lager einen Tag verpflegen (Der*die Waldläufer*in ist durch die Fahrradprüfung in der Lage, selbstständig zur nächsten Einkaufsmöglichkeit zu fahren.)

Teilnahme an einem Kurs für Erste Hilfe



Ausführungsbestimmungen:

Erforderlich ist die Vorlage einer Teilnahmebescheinigung an einem 8-doppelstündigen Erste-Hilfe-Kursus.

Anerkannt werden eintägige Erste-Hilfe-Kurse, zum Beispiel im Rahmen einer Führerschein- oder JuLeiCa-Ausbildung.

Weitere Prüfungsberechtigte:

Gruppenleitung

Trainierte operative Fertigkeiten:

[Die Leistungen und Kompetenzvermittlung werden in diesem Fall von der Waldjugend in der Regel nicht selbst geleistet.]

Beitrag zur Zielerreichung der DWJ:

Wir sind oft im Wald und der Natur unterwegs, wo es zu Verletzungen kommen kann und nicht sofort professionelle Hilfe vor Ort ist. Daher ist es notwendig, Erste Hilfe-Maßnahmen zu beherrschen.

Begründung der Methodik und Materialenauswahl:

Aufgrund der erforderlichen Professionalität geben wir diese Ausbildung fachlich geschulte Kräfte ab.

Begründung im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

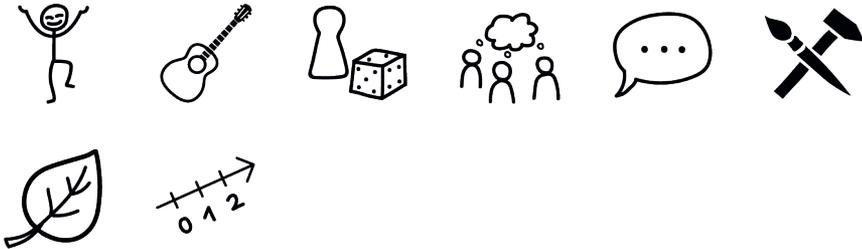
Durch die gesetzliche Verpflichtung zur Ersten Hilfe wird die Verantwortung des Einzelnen gegenüber der Gesellschaft verdeutlicht.

Weiterführende Möglichkeiten, Variationen:

Als Alternative kann auch an einem Kurs für Erste Hilfe an Kindern, „Erste Hilfe Survival/Outdoor/Wald“ oder einem Kurs zu waldjugendtypischen Verletzungen teilgenommen werden. Im Rahmen dieser Kurse kann sich außerdem mit Unfallverhütung auseinandergesetzt werden.

Qualifikation und Wissensvermittlung

Einen Gruppenabend gestalten oder einen Bericht für die Presse oder Verbandszeitschriften der DWJ schreiben



Ausführungsbestimmungen:

Der Gruppenabend soll so gestaltet werden, dass er den anwesenden Waldläufer*innen anhand eines freigewählten Themas Wissen oder Fertigkeiten vermittelt.

Wird der Pressebericht gewählt, so ist diese Aufgabe erfüllt, wenn der Bericht gedruckt und veröffentlicht vorliegt.

Weitere Prüfungsberechtigte:

Gruppenleitung

Trainierte operative Fertigkeiten:

Einübung der Planung einer Gruppenstunde bzw. der Erstellung eines Pressetextes

Beitrag zur Zielerreichung der DWJ:

Gruppenstunden sind die Grundlage der Waldjugendarbeit. Gut vorbereitete Gruppenstunden machen Spaß und fördern die Gemeinschaft. Gute Pressearbeit ist für eine gute Außenwahrnehmung und Mitgliedwerbung von großer Bedeutung.

Begründung der Methodik und Materialienauswahl:

Die routinierte Planung von Gruppenstunden bzw. Erstellung von Pressetexten hilft, Zeit zu sparen, den Überblick zu behalten und die Waldjugend nach innen sowie nach außen gut zu vertreten.

Begründung im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

Der*Die Waldläufer*in transformiert durch seine selbst gewonnenen Fähigkeiten die Gruppenstunden und damit die Wahrnehmung anderer Waldläufer*innen bzw. die Wahrnehmung der Waldjugend in der Öffentlichkeit und ist in der Lage, die Waldjugend nachhaltig zu fördern.

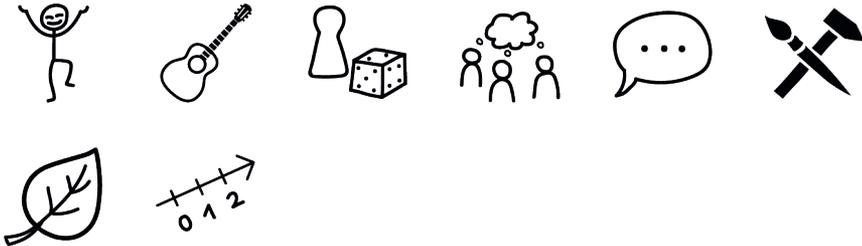
Weiterführende Möglichkeiten, Variationen:

Teilnahme am Jugendgruppenleitendenkurs oder entsprechenden Fortbildungen

Vernetzung:

- SP 01: Die Aufgaben und Ziele der DWJ kennen
- SP 02: 15 Bäume und Sträucher des Waldes kennen und am Standort bestimmen können
- SP 03: 5 unter Naturschutzstehende Pflanzen bestimmen können
- SP 04: 10 Pilze kennen
- SP 05: 10 freilebende Säugetiere bestimmen
- SP 06: 15 Vögel bestimmen und von 10 die Stimmen kennen
- SP 07: 5 Reptilien und 5 Lurche kennen
- SP 08: 10 Insekten des Waldes mit ihrer Lebensweise kennen
- SP 09: Ein Herbarium mit 20 Pflanzen anlegen
- SP 10: Wildzeichen sammeln und verarbeiten
- SP 11: Die Wohlfahrtswirkungen des Waldes kennen
- SP 12: Aufbau einer Kothe
- SP 13: Beherrschung von Feuerstellen unter besonderer Berücksichtigung der Waldbrandverhütung
- SP 14: Kartenkunde, Feststellen der Himmelsrichtung, 5 Sternbilder kennen
- SP 15: Die Waldläuferzeichen, Bruchzeichen der Jäger und die wichtigsten Jagdsignale kennen
- SP 16: Ein Lager einen Tag verpflegen
- SP 17: Eine Werkarbeit
- SP 18: Bau einer jagd- oder forstlichen Einrichtung
- SP 19: Zwei Nistkästen bauen und eine Brutperiode über beobachten
- SP 24: Teilnahme an einem Jugendgruppenleitendenlehrgang

Qualifikation und Wissensvermittlung

Teilnahme an einem Jugendgruppenleitendenlehrgang**Ausführungsbestimmungen:**

Teilnahme an einem Grundlehrgang der DWJ, der Jugendbehörde oder eines anderen Verbandes.

Weitere Prüfungsberechtigte:

Lehrgangsleitung, Gruppenleitung

Trainierte operative Fertigkeiten:

Achtsamkeit, Verantwortungsbewusstsein sowie Handlungsfähigkeit durch die Inhalte des Kurses

Beitrag zur Zielerreichung der DWJ:

Im Rahmen des Lehrganges werden Inhalte vermittelt, die für den Alltag der Waldjugend grundsätzlich wichtig sind (Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben, Gruppendynamik) und Waldläufer*innen in die Lage versetzen, im Sinne der Ziele der DWJ ihr Handeln zu planen.

Begründung der Methodik und Materialenauswahl:

Ergibt sich aus den staatlichen Vorgaben für den Lehrgang. Zusätzlich sollen Inhalte/Geschichte/Methoden der DWJ vermittelt werden und Einblicke in nachfolgende Aufgaben („Was kann ich später für die DWJ tun, wenn ich kein*e Gruppenleiter*in mehr bin?“) gegeben werden.

Begründung im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

Die Jugendlichen werden in die Lage versetzt, den Waldjugendalltag eigenverantwortlich und partizipativ (mit) zu gestalten und diese Möglichkeiten ggf. auch über die Waldjugend hinaus wahrzunehmen.

Weiterführende Möglichkeiten, Variationen:

Für Personen, die den Gruppenleitendenlehrgang schon absolviert haben, bieten sich ggf. weiterführende Schulungen an, z. B. „Seminarleitungskurs“ oder „Lagerleitungskurs“ sowie ggf. Zertifikate für Outdoor-Erlebnissportarten, die für die Wadjugendarbeit fördernd sein können.

Vernetzung:

- SP 01: Die Aufgaben und Ziele der DWJ kennen
- SP 02: 15 Bäume und Sträucher des Waldes kennen und am Standort bestimmen können
- SP 03: 5 unter Naturschutz stehende Pflanzen bestimmen können
- SP 04: 10 Pilze kennen
- SP 05: 10 freilebende Säugetiere bestimmen
- SP 06: 15 Vögel bestimmen und von 10 die Stimmen kennen
- SP 07: 5 Reptilien und 5 Lurche kennen
- SP 08: 10 Insekten des Waldes mit ihrer Lebensweise kennen
- SP 09: Ein Herbarium mit 20 Pflanzen anlegen
- SP 10: Wildzeichen sammeln und verarbeiten
- SP 11: Die Wohlfahrtswirkungen des Waldes kennen
- SP 12: Aufbau einer Kothe
- SP 13: Beherrschung von Feuerstellen unter besonderer Berücksichtigung der Waldbrandverhütung
- SP 14: Kartenkunde, Feststellen der Himmelsrichtung, 5 Sternbilder kennen
- SP 15: Die Waldläuferzeichen, Bruchzeichen der Jäger und die wichtigsten Jagdsignale kennen
- SP 16: Ein Lager einen Tag verpflegen
- SP 17: Eine Werkarbeit
- SP 18: Bau einer jagd- oder forstlichen Einrichtung
- SP 19: Zwei Nistkästen bauen und eine Brutperiode über beobachten
- SP 20: Schwimmabzeichen vorweisen und Baderegeln beherrschen oder Fahrradprüfung vorweisen
- SP 21: Teilnahme an einem Kursus für Erste Hilfe
- SP 22: 7 Eintragungen im Waldläuferbrief
- SP 23: Einen Gruppenabend gestalten oder einen Bericht für die Presse oder Verbandszeitschriften des Bundesverbandes schreiben